



KindErNetz Schäftlarn e.V.
Familienzentrum

Konzept: Ehrenamtlicher Helferkreis

1. Einleitung – Ausgangslage

Zwischen Liebe und Last

...bewegen sich die Gefühle, wenn einem durch die Betreuung eines demenziell, psychisch Erkrankten und/oder geistig behinderten Angehörigen kaum noch Zeit für sich selbst bleibt.

Sobald man das Haus verlässt, um einzukaufen oder selbst zum Arzt zu gehen, quält der sorgenvolle Gedanke, jemand Bedürftigen allein zu lassen.

Und so wird auch dieser Weg zum Stress.

Selbst in der häuslichen Atmosphäre finden Angehörige keine Ruhe mehr, da sie stets mit einem Ohr auf Anzeichen nach Wünschen und Bedürfnissen des demenziell psychisch Erkrankten und/oder geistig behinderten Angehörigen horchen.

Sich hinzusetzen, in Ruhe ins Bad gehen zu können, ein paar Seiten am Stück zu lesen, mit Bekannten ein Bier trinken gehen – so beschreiben viele pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz ihre Vorstellung von Lebensqualität, während ihr Alltag dies nicht zulässt.

Hier setzt das Projekt der häuslichen Unterstützung für Angehörige von Menschen mit demenziellen, psychischen Erkrankungen und/oder geistiger Behinderung an. Um pflegenden Angehörigen im Betreuungsalltag etwas Freizeit zu ermöglichen, sollen fortgebildete Helferinnen und Helfer, diese stundenweise zu Hause entlasten. Diese sind Gesprächspartner, hören zu, lesen vor, vermitteln Nähe

..... sind einfach da.

2. Gesetzliche Grundlagen

- Pflegeleistungsergänzungsgesetz (AVPfIEG) vom 19. März 2002
- Empfehlungen der Spitzenverbände der Pflegekassen und des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V. zur Förderung von niedrighschwelligem Betreuungsangeboten
- Sowie Modellvorhaben zur Erprobung neuer Versorgungskonzepte und Versorgungsstrukturen nach § 45 Abs. 6 SGB XI vom 24.7.2002



KindErNetz Schäftlarn e.V.
Familienzentrum

3. Zielgruppe für das Projekt

- Betreuende und pflegende Angehörige von Menschen mit demenziellen und/oder psychischen Erkrankungen und/oder Angehörige von geistig behinderten Menschen.

4. Ziele des Projektes

- Der möglichst lange Verbleib des demenziell und/oder psychisch erkrankten Menschen in der gewohnten Umgebung
- Einbindung des Menschen mit geistiger Behinderung in die Gemeinschaft/Gesellschaft von Geburt an
- Verbesserung der Lebensqualität der pflegenden Angehörigen
- Unterstützung der Pflegefähigkeit von Angehörigen

5. Anforderungsprofil an Helferinnen und Helfer

- Neugier und Freude am Umgang mit älteren Menschen und ihrer Lebensgeschichte und mit behinderten Menschen
- Verlässlichkeit, da Kontinuität im Umgang mit demenziell und/oder psychisch erkrankten Menschen und/oder geistig behinderten Menschen notwendig ist
- Offenheit für neue Erfahrungen, an denen der Einzelne vielleicht Neues über sich selbst lernt
- Bereitschaft, an der Fortbildung sowie den Reflexionstreffen zur Supervision teil zu nehmen.

6. Aufgaben der Betreuerinnen und Betreuer in den Familien

- In erster Linie ist es die Aufgabe psychisch und physisch anwesend zu sein, die Bedürfnisse des demenziell und/oder psychisch erkrankten Menschen und/oder behinderten Menschen zu erkennen und darauf einzugehen
- Gegebenenfalls sind die Betreuerinnen und Betreuer auch Gesprächspartner für die Angehörigen mit der Möglichkeit, bei Beratungsbedarf an die entsprechenden Stellen zu vermitteln
- Gegenseitige Absprachen mit den Angehörigen sollen eingehalten werden
- Es sollen keine bzw. nur situativ notwendige hauswirtschaftliche oder pflegerische Tätigkeiten übernommen werden.



KindErNetz Schäftlarn e.V.
Familienzentrum

7. Was bekommen Betreuerinnen und Betreuer für ihr Engagement?

- Die Möglichkeit (zwischen-)menschliche und fachliche Kompetenzen weiter zu entwickeln
- Die Möglichkeit, neue Versorgungsstrukturen in der häuslichen Betreuung von Menschen mit Demenz oder mit geistiger Behinderung zu entwickeln
- Eine sinnvolle, zukunftssträchtige Aufgabe
- Eine Aufwandsentschädigung
- Haftpflicht und Unfallversicherung

8. Schulungskonzept

8.1 Zielgruppe

Freiwillige Helferinnen und Helfer zur Betreuung von Menschen mit Demenz oder geistig behinderte Menschen im häuslichen Bereich.

8.2 Ziele

Erwerb von Handlungskompetenz in der Betreuung von Menschen mit demenziellen und/oder psychischen Erkrankungen und/oder geistig behindert.

8.3 Schulungsinhalte der Grundschulung 40 Schulungseinheiten

- Demenz
- Depressionen im Alter
- Umgang und Kommunikation mit Menschen mit Demenzerkrankungen
- Zusammenarbeit mit pflegenden Angehörigen
- Biografiearbeit und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Sozialrechtliche und Pflegerische Grundkenntnisse, therapeutische Ansätze
- Fachpraktische Einzelanleitung

Schulung orientiert an DJI-Curriculum (60 Schulungseinheiten)

- Eigene Erwartungen
- Welches Kind passt zu mir
- Erstkontakt mit der Familie
- Eingewöhnung des Kindes
- Veränderungen in der Familie



KindErNetz Schäftlarn e.V.
Familienzentrum

- Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen
- Kinderbrauchen Be-Achtung
- Was gehört zu einer guten Entwicklung
- Entwicklungsverzögerung/Entwicklungsstörungen
- Wie erziehe ich – wie wurde ich erzogen
- Umgang mit Konflikten
- Spielerische Förderung
- Gesund Leben
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Reflexion

8.4 Fortbildungsinhalte

Nach den Bedürfnissen der ehrenamtlichen Helfer in Abstimmung mit der Gruppenleitung. Erarbeitet werden die Fortbildungsthemen durch ein Feedbacksystem.

8.5 Supervision

Kontinuierliche fachliche Reflexion und Unterstützung durch 2 x jährlich stattfindende regionale Supervision mit einer qualifizierten Supervisorin.

8.6 Fallbesprechungen

Im Sinne der fachlichen Begleitung werden zweimal jährlich Fallbesprechungen angeboten. Ziel ist, Informationen auszutauschen, gegenseitig voneinander zu lernen, den Gruppenprozess zu fördern, Anerkennung zu vermitteln. Geleitet werden die Fallbesprechungen von der gerontopsychiatrischen Fachkraft/ pädagogischen Fachkraft (M.A. Psychologie & Pädagogik).

9. Gemeinsame Feste

Zur Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements werden jährlich gemeinsame Feste angeboten.

11. Qualitätssicherung

Die Begleitung und Auswertung erfolgt nach allgemein anerkannten Standards. Die Fortbildungen werden nach den Zielen ausgewertet und adäquat weiterentwickelt.

(Mit freundlicher Zustimmung des Ilse Kubaschewski Zentrums Starnberg)